



Königsklasse

Roland M-300 Mischpult

Von Christian Boche

Was gelungenes Industriedesign ausmachen kann, zeigt sich eindrucksvoll am Beispiel des Roland M-300. Trotz des engen 19-Zoll-Korsetts wirkt die Pultoberfläche aufgeräumt und übersichtlich. Da kommt keine Platzangst am FoH-Platz auf. Ganz im Gegenteil, mit knapp unter zehn Kilo Gewicht und seinem kompakten Gehäuse ist einem der Neid des Lichttechnikers gewiss. Willkommen in der Zeit, in der Tonpulte mitunter weniger Platz brauchen als die Pendanten aus der Abteilung „Licht“.

Klein wird ja oft mit „Sparversion“ gleichgesetzt. Was die Basis angeht, reicht ein Blick auf die Eckdaten des M-300, um Rotstiftentwarnung geben zu können. Mit den passenden REAC-Digitalcores bestückt, bietet das Pult gleich 32 vollwertige Mikrofonkanäle. Das ist für ein Pult im 19-Zoll-Format herausragend. Dazu notieren wir acht Auxwege, vier Matrixausgänge, vier Effekt-Einheiten und einen LCR-Summenbus. Die Bedienoberfläche wird dominiert von 17 Motorfadern (100 mm) und einem 800 x 480 Farbdisplay. Alles, was im Displays des M-300 angezeigt wird, ist sehr ähnlich dem, was man in den Displays der größeren Brüder (Roland M-380 und M-400) sehen kann. Weiß der Anwender eines dieser Pulte zu bedienen, stellen die anderen V-Mixer Modelle keine große Herausforderung mehr dar. Logisch, Unterschiede in der Ausstattung gibt es im

Detail. Das kompensiert Roland mit einem durchgängigen Bedienkonzept. Aufgrund der wesentlich kleineren Pultoberfläche konnten die Roland-Entwickler allerdings nicht ganz der Prämisse vom M-400 folgen, bei dem für jedes virtuelle Poti im Channelview auch ein entsprechender Hardware-Encoder auf der Bedienoberfläche zu finden ist. Somit besitzt das M-300 keine Hardware-Encoder für den Threshold-Regler der integrierten Gates und Kompressoren. Auch die vierbandige EQ-Sektion wird stellvertretend über ein Encodertrio (Gain, Frequenz, Q) justiert. Die jeweiligen vier EQ-Bänder müssen dann mittels Taster (Low, Low-Mid, Hi-Mid, Hi) angewählt werden. Neu ist die Möglichkeit, Bass- und Höhenband des Kanal-EQs von Shelving auf Peak-Charakteristik umschalten zu können. Darüber hinaus besitzt das M-300 in jedem seiner 32 Mikroka-

nale ein Gate und einen Kompressor. Beim M-400 gibt es derer „nur“ 24, die variabel zugewiesen werden. Fast identisch ist dagegen die Sektion links neben dem Display. Angeführt von einem USB-Recorder, der leider keine MP3-Files verwalten kann (ausschließ WAV-Format), notieren wir einen Talkback Mikrofonanschluss samt Levelpoti und aufrufbarem Routingdisplay, einen regelbaren Monitorausgang nebst „Help“-Button. Mit einem Druck auf die „Help“-Taste öffnet sich im Display die Bedienungsanleitung des M-300. Eine prima Sache! Ebenfalls neu ist das verchromte Encoderrad mit integrierten Pfeiltasten (oben/unten, links/rechts) samt Enter-Taste zur Eingabebestätigung. Die Motorfader-Bank steuert die fünf integrierten Layer. Layer 1 & 2 beinhalten die Eingangskanäle 1 - 32, im drittem Layer finden wir acht Aux-Master-Sends, vier Matrix-Sends und vier DCA-Gruppen. Layer 4 und 5 sind als Userlayer deklariert, hier darf sich der Anwender eine eigene Kombination von Kanälen zusammenstellen.

Für die schnelle Anwahl der Auxwege bietet das M-300 eine direkte Anwahl über Taster. Die Umstellung der Wege von pre (Monitorweg) auf post (Effektweg) erreicht man über den Button „Aux Display“. Wie bei allen Roland Pulten gibt es gleich drei Möglichkeiten, den Sendlevel für Auxwege zu bestimmen. So kann man mittels Pfeiltasten und Encoderrad die



Rückseite des M-300 mit den Anschlüssen

Auxpegel im Channeldisplay einstellen, alternativ auch über Auxtaster (1 - 8) einen Weg anwählen, den jeweiligen Kanal selektieren und über den Auxlevel-Encoder den Pegel bestimmen. Dritte Möglichkeit ist der „Sends on Fader“ Modus, wobei die Kanalfader als Pegelsteller für den jeweilig angewählten Auxbus dienen. Abschließend möchten noch die UDKs (User defined Keys) Erwähnung finden. Über acht zweifach belegbare Taster lassen sich vordefinierte Menüpunkte per Knopfdruck aufrufen. Dazu später mehr im Praxistest, denn der Roland Vertrieb bedachte uns neben dem M-300 noch mit dem Roland S-4000 M Merger und zwei Roland S-0808 Digitalcores, die ich im Folgendem kurz vorstellen möchte.

Anzeige



Innovation | not imitation



Wer sich für Neutrik-Produkte entscheidet, setzt auf überragende Qualität, maximale Funktionalität und höchste Zuverlässigkeit. Neutrik Produkte decken die gesamte Anwendungspalette ab - egal ob Audio-, Video- oder Beleuchtungsanwendung, Daten oder Stromversorgung. Neutrik ist der weltweit führende Hersteller hochqualitativer Produkte und innovativer Lösungen.

www.neutrik.com

NEUTRIK

Fakten

Hersteller: Roland System Group**Modell:** M-300 V-Mixing System**Kanalanzahl:** 32 Eingänge, LCR, vier Matrizen, 8 Out sends**Signalverarbeitung:** 56 Bit**AD/DA Wandlung:** 24 Bit / 44.1 kHz oder 24 Bit / 48 kHz**Netzwerk Latenz:** 2,8 ms**XLR Eingänge (1-8):** 12 Eingänge: 4 sym. XLR in, vier sym. Klinkeingänge, vier Cinch-Eingänge**Kopfhörerausgang:**

Stereo 6,3 mm Klinke

REAC Ports: RJ-45 EtherCon-Type x 2**USB Ports:** A Type x 1 und B Type x 1**Remote Anschlüsse:**

1 x RS-232C (D-Sub 9 Pin)

2 x MIDI (Out/Thru & In)

Frequenzgang:

Klinkenausgänge (1 bis 8): -2 dB / +0 dB (20k ohms load, +4 dBu)

Kopfhörer Klinkenbuchse: -3 dB / +0 dB (40 ohms load, 150 mW)

THD+Noise: Klinkenausgänge

(1 bis 8): 0.05 % (typical), Kopfhörerausgang: 0.05 % (typical)

Dynamic Range:

Klinkenausgänge (1 bis 8): 110 dB

Übersprechen @ 1kHz: Klinkenausgänge (1 bis 4): -80 dB (Pad: ON,

Input gain: +10 dBu, typical)

Display: 800 x 480 dots Wide VGA hintergrundbeleuchtetes TFT vollfarbig**Netzanschluss:**

AC 115 V, AC 117 V, AC 220 V, AC 230 V, AC 240 V (50/60 Hz)

Stromaufnahme: 50 W**Abmessungen:** 47 cm breit x 48,2 cm tief x 19,4 cm hoch**Gewicht:** 9,8 kg**Listenpreis:** 5.944 Euro**Verkaufspreis:** 5.399 Euro**Info:** www.roland.comwww.rolandsystemsgroup.com

Kompakter als so manches professionelle Lichtmischpult – der Roland M-300

S-4000 M Merger

Der REAC-Merger bietet Hilfe, wenn bei einer Installation oder einem Konzert viele einzelne Stageboxen zum Einsatz kommen. Jedes Roland Digitalpult besitzt „nur“ zwei REAC-Eingänge. Ergo lassen sich maximal zwei Stageboxen gleichzeitig anschließen. Um die vollen 32 Eingänge des M-300 ausnutzen zu können, würde sich die Verwendung von zwei Roland S-1608 anbieten (32 In/16 Out). Damit sind allerdings alle REAC-Eingänge am M-300 belegt. Nehmen wir an, man müsste Signale von vier verschiedenen Räumen oder Bühnen mischen, dann bliebe nur die Möglichkeit, analoge Subcores auszulegen. In diesem Fall ist der S-4000 M unser Freund. Dieser fasst bis zu vier Roland Digital Cores auf einen REAC-Eingang. Mit zwei Mergern ließen sich theoretisch bis zu acht Roland Digitalcores auf ein Pult routen! Schön, dass sich so auch verschiedene Core Modelle mischen lassen. Zum Beispiel zwei S-0808 (8 In/8 Out) und eine S-1608. Oder eine S-3208 (32 In/8 Out) mit einer S-0808, je nachdem, was der Job verlangt. Was uns direkt noch zu unserem dritten Testgerät führt, der Roland S-0808 Digital Snake.

S-0808 Digital Snake

Frei nach der Thomas Mannschen Zahlenmystik ist es ein logischer Schritt, dass Roland mit seinem dritten Ableger der V-Mixer Serie auch ein drittes Digitalcore nachschiebt. Acht Ein- und Ausgänge bietet die kleine „Baby-Snake“. Überall dort zu gebrauchen, wo „mal schnell“ eine Handvoll Signale gemischt werden müssen. Zudem packte Roland einige interessante Features in die kleine Box. Benötigen die großen Roland Cores (S-1608 und S-3208) zwingend einen separaten Stromanschluss, so lässt sich die S-0808 auch über den REAC-Port des Mergers mit Strom versorgen. Alternativ gibt es sogar die Möglichkeit, ein optionales Batteriepack zur Stromversorgung anzuschließen. Das dürfte besonders für Film Crews und Anwender, die „on location“ arbeiten, in-

teressant sein. Spontanen Szenenapplaus erhält die S-0808 für die zwei eingebauten DI-Boxen, an denen sich Instrumente oder der After Show DJ direkt via Klinkenkabel anschließen lassen.

On the road

Logisch, dass dieses Setup locker in einen PKW passt und sich ohne großen Kraftaufwand zum Job tragen lässt. Ich hatte gleich zwei Gelegenheiten, das Pult samt Merger und beiden S-0808 auszuprobieren. Es galt, zwei kleinere Open-Air-Jobs mit Hilfe der Kandidaten durchzuführen. Doch bevor es auf die Jobs ging, war Heimarbeit angesagt. Für die Jobs benötigte ich alle 32 Inputkanäle, sechs Auswege für Monitormischungen und zwei Auxsends für Effekte (Hall & Delay). Sehr zügig geht die M-300-Programmierung über die kostenlos downloadbare Roland Editorsoftware vonstatten.



„Sauguter Sound“ – der M-300 überzeugt mit transparentem Klang



Klein, kompakt und REAC powered (REAC = Roland Ethernet Audio Communication) – die Roland S-0808 Digitalcores



Der S-4000 M Merger kombiniert bis zu vier Roland Digitalcores auf einen REAC-Eingang

Das Benennen von Kanälen, Mute- und Subgruppen funktioniert mit Tastatur und Maus noch schneller als am Pult. Mit einem Silex-Router könnte man das M-300 sogar via Laptop und WLAN kabellos fernsteuern. Eine feine Sache, um beispielsweise den Monitorsound auf der Bühne zusammen mit den Musikern zu erstellen. Zum Beispiel mit dem Viersener Coverrock Urgestein „Fine“, die das erste Open Air bestritten. Wer, wie in meinem Fall, sechs Monitorwege von vorne fährt, dem bleiben nur noch zwei Auxsends für Effekte übrig. Deswegen machte ich aus den beiden verbleibenden Effekt-einheiten 31-Band-Terz-EQs, von denen einer in der Summe, der andere im Dienste der Bodenmonitore werkelt. Mehr als vier Stereo 31-Band-EQs sind generell nicht realisierbar, zudem müssen dafür alle Effekt-einheiten geopfert werden. Allerdings dürfte sich alternativ mit den implementierten vollparametrischen EQs (achtbandig) in den Mixausgängen manches ton-

technische Problem beheben lassen. Auf den eingebauten Analyser wie beim M-400 muss der M-300-Anwender leider verzichten und die Feedback-Filterung nach Gehör vornehmen. Volle Punktzahl erreicht das M-300 hinsichtlich des Sounds. Der Klangeindruck ist transparent, ohne kalt oder steril zu wirken. Subjektiv habe ich den Eindruck, dass die Mikrofon Preamps der S-0808 sogar noch einen Tick frischer klingen als die der S-1608. Dieser Eindruck verfestigte sich beim zweiten Einsatz des M-300. Ursprünglich wollte die Band „Plan B“ ihren Monitorsound selbst mischen. Wie der Bandname schon andeutet, kommt es aber meistens anders, als man denkt. Also wieder sechs Wege von vorne, aufgrund des engen Zeitrahmens bleibt keine Zeit für einen vernünftigen Soundcheck. In der Umbaupause wurde moderiert, danach sollte es sofort losgehen. Das bedeutete: Stiller Linecheck über Kopfhörer und volles Vertrauen auf die „user defined keys“. Auf die Keys legte ich mir unter anderem die Mute-Gruppen, das Tap-Delay, aber auch den Zugriff auf den 31-Band-Summen-EQ sowie die beiden Effekte. Zusammen mit den „Auxsends on fader“ stand der Sound nach zwei Songs, sowohl nach vorne zum Publikum als auch für das Monitoring. Ohne die intuitiven Zugriffsmöglichkeiten auf integrale Bedienelemente des M-300 hätte die Veranstaltung durchaus weniger souverän ablaufen können.

Finale

Roland bleibt seinem Konzept treu. Das M-300 ist zwar das kleinste Pult der V-Mixer-Serie, lässt sich dennoch bedienen wie die großen Brüder. Mit dem M-300 wird das V-Mixer-Konzept nach unten hin abgerundet und gewinnt gleichzeitig an Möglichkeiten. Die S-0808 Stageboxen und der S-4000 M Merger erlauben nun auch dezentrale Setups und sind ein Gewinn für das gesamte Konzept. Das M-300 empfiehlt sich, wenn es auf jeden Zentimeter Platz und Gewicht im Transporter, Flugzeug oder FoH-Platz Platz ankommt. Dennoch ist es mit seinen 32 Inputs durchaus fähig, auch umfangreichere Job zu bewerkstelligen. Dass sich Roland zudem hinsichtlich der Soundqualität keinen Lapsus erlaubt, macht das M-300 zu einer idealen Kombination aus Klangqualität und Kompaktheit. Zur Königsklasse der 19-Zoll-Digitalpulte, die der M-300 zweifellos definiert, passt allerdings auch der royale Listenpreis von 5.944 Euro. ■

NACHGEFRAGT

Bodo Feldmann von Roland Iberia S. L. Germany:

„Mit dem M-300, der S-0808 und dem S-4000 M haben wir unser Portfolio sinnvoll und logisch erweitert. Hierbei wurden viele Anregungen unserer Kunden berücksichtigt. Da alle unsere Produkte miteinander kompatibel sind, gibt es einmal mehr vielfältige zusätzliche Möglichkeiten für den Live-Betrieb oder die Installation. Der Grund, warum nur WAV-Dateien verwaltet werden, liegt an der geringeren Audioqualität von MP3-Dateien.“

Pro & Contra

- + 19-Zoll-Format
- + 32 vollwertige Mikrofoneingänge
- + achtbandiger, vollparametrischer EQ in allen Mix-Ausgängen
- + Delay auf allen Mix-Ausgängen
- + Delays in allen Ausgängen
- + fast identische Bedienung wie bei den Roland M-380 und M-400 Modellen
- + intuitive Remote Software
- + geringes Gewicht
- + Mehrspur-Recording über REAC (mit optionaler „Sonar“-Software) möglich
- + sehr gute Klangqualität
- + Vierfach-Matrix
- + wireless steuerbar (mit optionalem WLAN Router) über ein Notebook
- maximal vier Terzband-EQs
- 19 Zoll Einbauschiene nicht im Lieferumfang
- USB-Recorder/Player verwaltet Daten nur im WAV-Format
- „königlicher Preis“